

Wiedereröffnung und Einsegnung Jesuitenkirche Solothurn
22. November 2015
Kurt Fluri, Stadtpräsident & Nationalrat

Herr Kirchgemeindepräsident und Stiftungspräsident
Herr Landammann
Liebe Celebranten und Mitwirkende
Liebe Gäste

Für Ihre Einladung zur heutigen Wiedereröffnung und Einsegnung der Jesuitenkirche danken meine Frau und ich ganz herzlich.

Mit dem heutigen Tag wird einer der bedeutendsten Bauten unserer Stadt wieder seiner Funktion und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Jesuitenkirche ist in verschiedenster Hinsicht für unsere Stadt von grösster Bedeutung:

Zum einen geht es um eine wichtige historische Phase unserer Stadt, die durch den Bau der Jesuitenkirche bzw. durch die Jesuitenniederlassung geprägt wird. Diese erfolgte 1646 als vierte Schweizer Niederlassung nach Luzern, Freiburg und Pruntrut.

Nach Benno Schubigers grundlegendem Werk über diese Kirche 1987 erfolgte diese Niederlassung nicht primär als gegenreformatorischer Impetus, sondern aus bildungspolitischer Absicht. Es ging um eine Verbesserung der mangelhaften Führung der Lateinschule am St. Ursenstift. Trotz dieser primären Absicht strahlte der Jesuitenorden natürlich auch sehr stark auf das religiöse und kulturelle Leben der Stadt aus.

Die Jesuiten waren neben dem französischen Ambassador und den Patriziern in französischen Diensten die einzigen Vermittler auswärtiger Kultur nach Solothurn. Bereits 1648 findet nach Schubiger eine Schultheateraufführung statt - mit aus Rücksicht auf die Ambassade französisch übersetztem Programmheft. Auch die sogenannten Disputationen und als „Dissertationen“ bezeichneten akademischen Streitschriften sind Ausdruck des beachtlichen Bildungsniveaus, welches das Jesuitenkolleg den allerdings quantitativ kleinen dieser Institution zugänglichen Bevölkerungskreisen ermöglichte.

Somit hatte das Jesuitenkollegium eine im Verhältnis zur involvierten Bevölkerung weit überproportionale Ausstrahlung in ihrer Zeit – und vielleicht bis in die heutige Zeit, in der sich die Stadt Solothurn bekanntlich in ihrem kulturellen Engagement ebenfalls im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl weit überproportional hervortut.

Damit kommen wir zweitens zur städtebaulichen Bedeutung der Jesuitenkirche als Kern eines prägenden Teils unserer Altstadt. Anknüpfen können wir gleich an das Theater als kulturstiftende Äusserung des Jesuitenordens: Die Schule an der Theatergasse florierte, sie fand in einem Neubau aus den Jahren 1728 – 1730 ihren Platz, in welchem neben dem hauptsächlich Jesuitengymnasium in den Siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts ein kleiner Theatersaal eingerichtet wurde. Nach der Aufhebung des Professorenklosters im Zusammenhang mit der Regeneration 1832 und der Verlegung des Gymnasiums als Kantonsschule in den Ambassadorshof diente und dient das ehemalige Schulhaus an der Theatergasse bekanntlich bis heute und seit kurzem in neuer Pracht als Stadttheater.

Nördlich davon prägen das heute noch als Schulhaus benutzte Kollegium und der ehemalige Garten des Kollegiums, der heutige Schulhausplatz, diesen grossen Teil der Altstadt zwischen Goldgasse und Kronengasse.

Im westlichen Flügelbau finden sich die ehemalige Pforte, die ehemalige Pförtnerstube und der Innenhof mit der Säulenloggia als Verbindungsgang zum Kollegium. Diese drei Elemente bieten seit 1999 dem einmaligen Steinmuseum eine angemessene, würdige Unterkunft.

Und mittendrin, als bauliches und geistiges Zentrum dieser bedeutenden religiösen, kulturellen und städtebaulichen Zeugnisse findet sich die Jesuitenkirche, welche heute nach einer aufwändigen und sorgfältigen Restauration wieder eröffnet werden kann.

Die Stadt Solothurn und ihre Bevölkerung, mit ihr aber auch die ganze Region und unser Kanton, ja unser Land, sind der römisch-katholischen Synode Kanton Solothurn, dem Bund und dem Kanton Solothurn dankbar für die zur Verfügung gestellten grossen Mittel! Auch die Stadt durfte ihr Scherflein dazu beitragen. Offenbar sind alle Beiträge bezahlt, denn die Immaculata oben auf dem Giebel der Nordfassade schaut jedenfalls nach wie vor Richtung Paris...

Mit dem heutigen Festtag kann ein Gotteshaus wiedereröffnet werden, das nicht nur in seiner architektonischen und künstlerischen Ausgestaltung seinesgleichen sucht, sondern für unsere Stadt auch in spiritueller, historischer, kultureller und städtebaulicher Hinsicht von unvergleichlicher Bedeutung ist!

Der römisch-katholischen Kirchgemeinde ist die grösste Anerkennung für ihren Mut auszusprechen, nach der Restaurierung der St. Ursenkathedrale gleich auch noch dieses weitere Grossunternehmen in Angriff zu nehmen. Es hat sich gelohnt, wir danken dafür und gratulieren zum gelungenen Werk.